Totschlag: Stand Täter unter Drogen?

NEUSTADT. Am 9. Juni wurde Ioannis „Janni“ K. (27) auf dem Bahnhof in Gifhorn festgenommen. Er steht im dringenden Tatverdacht, Ende Mai seine Mutter (53) und deren Ehemann (59) in Hagen (Neustadt) erstochen zu haben. „Der Staatsanwalt hat eine psychiatrische Begutachtung meines Mandanten angeordnet“, teilte sein Anwalt Dogukan Isik mit. Grund dafür sei, dass der Beschuldigte während der Tat unter Drogeneinfluss gestanden haben könnte. Körperliche Merkmale bei der Festnahme ließen diese Annahme zu. Seit dem 10. Juni sitzt der 27-Jährige wegen des Verdachts des doppelten Totschlags in U-Haft. Für eine Mordanklage braucht es Mordqualifikationsmerkmale wie die Arg- und Wehrlosigkeit der Opfer (Heimtücke) oder niedere Beweggründe (zum Beispiel Rache, Eifersucht oder Habgier). Aus Sicht der Ermittler ist das Motiv noch unklar. *ton*

LOTTO

Lotto am Samstag: 2, 4, 21, 28, 33, 43
Superz.: 5
Spiel 77: 7 0 7 4 0 4 9
Super 6: 8 9 8 5 0 4

DIE GLÜCKSSPIRALE

Endziffern	Gewinne
3	10 Euro
11	25 Euro
848	100 Euro
5784	1000 Euro
54 017	10 000 Euro
894 038	100 000 Euro
795 515	100 000 Euro

Prämienziehung: Die Losnummer 9 363 193 gewinnt 10 000 Euro monatlich 20 Jahre lang.

SKL

Endziffern	Gewinne
2 709 516	1 000 000 Euro
1 937 051	100 000 Euro
0 056 024	50 000 Euro
0 832 452	10 000 Euro
--83 831	5000 Euro
----927	1000 Euro
-----99	200 Euro

EURO JACKPOT

Gewinnzahlen 5 aus 50: 13, 24, 30, 35, 48
Eurozahlen 2 aus 10: 4, 5

BINGO

Gewinnzahlen: B 9, 12, 14, I 17, 21, 24, 25, 27, N 34, 35, 36, 41, 44, G 46, 47, 54, 56, 58, O 61, 66, 67, 70
Bingo-Quoten:
Gewinnklasse 1: 0-Mal 677 890,50 Euro
Gewinnklasse 2: 51-Mal 1359,20 Euro
Gewinnklasse 3: 6761-Mal 23,90 Euro

Hier entstehen 750 Wohnungen

Auf dem ehemaligen Bahngelände an der Fuhsestraße errichtet die Lindhorst-Gruppe ein neues Wohnquartier für bis zu 1500 Menschen. Kostenpunkt: 250 Millionen Euro. Baustart ist im Sommer 2023.

AUS DER VOGELPERSPEKTIVE: So soll das neue Quartier aussehen. *Visualisierungen: SKAI Architekten*

VON ANDREAS SCHINKEL

HANNOVER. In Leinhausen entsteht eines der größten Neubaugebiete Hannovers: Mehr als 750 Wohnungen will die Lindhorst-Gruppe aus Winsen (Aller) auf dem ehemaligen Bahngelände in der Fuhsestraße errichten. Ein neues Quartier – vom Bauherrn „Weichenviertel“ genannt – mit mehreren Gebäudekomplexen, Innenhöfen, Parks, Geschäften, Praxen und Büros will Lindhorst auf der acht Hektar großen Brache hochziehen. 250 Millionen Euro nimmt der Bauherr in die Hand, im Sommer kommenden Jahres sollen die Bagger anrücken.

Jahrelang haben Stadtteilpolitiker darüber diskutiert, wie die ungenutzte Fläche für den Wohnungsbau genutzt werden kann. Auf dem Gelände befand sich früher das Ausbesserungswerk der Deutschen Bahn, viele Jahre lag die Fläche brach. Erst Ende 2019 verkaufte die Bahn das Grundstück an die Stadt Hannover. Jetzt hat sich auch ein Investor gefunden.

Die Lindhorst-Gruppe ist eine familiengeführte Unternehmensgruppe, die rund 2000 Mitarbeiter beschäftigt. „Wir werden die neuen Wohnungen nicht weiterverkaufen, sondern vermieten“, kündigte Projektleiter Marcus Keller bei der Vorstellung der Pläne kürzlich im Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken an. Das „Weichenviertel“ sei kein Luxusbauvorhaben, betont er.

Die Mieten bewegen sich aller Voraussicht nach im unteren zweistelligen Bereich, also zwischen 10 und 11 Euro pro Quadratmeter. 30 Prozent der Wohnungen muss Lindhorst gemäß Bebauungsplan zum Sozialtarif anbieten. Eigentumswohnungen sind nicht vorgesehen. Die Wohnungsgrößen liegen zwischen einem und vier Zimmern. Alle Wohnungen sind barrierefrei ausgebaut, ein Teil wird rollstuhlgerecht sein.

Wohnungen für Familien, Apartments für Studenten und betreute Seniorenwohnungen sollen entstehen. „Mehrere Generationen leben in dem neuen Quartier zusammen“, sagt Keller. Öffentliche und private Plätze will der Bauherr zwischen den Gebäuden schaffen, etwa kleine Parks mit Wasserspielen, Skaterampen, Kinderspielplätze, Grillzonen und Ecken für kleine Gartenanlagen („Urban Gardening“). Auf einem zentralen Platz können Wochenmärkte stattfinden. Ein Lebensmittelmarkt, eine Bäckerei sowie eine Kita mit 100 Plätzen sind ebenfalls vorgesehen.

> Wir sind froh, dass es an dieser Stelle endlich Bewegung gibt.
>
> **TORSTEN TEGTMEIER,** SPD-Fraktionschef im Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken

Die Gebäude bekommen Backsteinfassaden und sind zwischen vier und fünf Geschossen hoch. Die Dachflächen will Lindhorst begrünen und mit Fotovoltaikanlagen ausstatten. 330 Pkw-Stellplätze sollen zur Verfügung stehen. Zudem will man Teilauto-Angebote bereithalten, sowie E-Bikes und Lastenräder zur Verfügung stellen. Mit einer „Quartiersapp“ sollen Bewohner solche Serviceleistungen buchen können.

Ein sogenannter „Lokschuppen“ in historischer Backsteinanmutung mit Rundbögen-Fenstern überragt mit seinen sechs Geschossen die übrigen Bauten und bildet nach Vorstellung des Bauherrn das „Herzstück“ des neuen Viertels. Hier will Lindhorst neben Wohnungen auch Arzt- und Therapiepraxen sowie Büros einrichten. „Und in der Rooftop-Bar über den Dächern des Weichenviertels lässt sich auch mal ein Bierchen trinken“, sagt Keller.

GEHÖRTE EINST DER DEUTSCHEN BAHN: Das Grundstück an der Fuhsestraße.

Bereits Ende kommenden Jahres will der Bauherr den Grundstein für den ersten Bauabschnitt legen. „Wenn sich die Vermarktung gut entwickelt, starten wir mit dem zweiten, deutlich kleineren Bauabschnitt drei Jahre später“, sagt Keller. Ende der Zwanzigerjahre soll alles fertig sein.

Bei den Stadtteilpolitikern kommen die Pläne gut an. „Wir sind froh, dass es an dieser Stelle endlich Bewegung gibt“, sagt SPD-Fraktionschef Torsten Tegtmeier. Lediglich die Grünen stimmen am Ende dem Bebauungsplan nicht zu. Sie hatten sich eine längere Beratungszeit gewünscht, konnten sich damit aber bei den anderen Parteien nicht durchsetzen. Jetzt muss der Rat sein Plazet geben.

Chillig: Viele Plätze sollen die Bewohner des neuen Quartiers einladen, sich zu treffen.

Das Herzstück: Der „Lockschuppen“ mit Platz für Büros, Praxen, Wohnungen und Gastronomie.

Mit dem AboVorteil bei Tickets zum Schützenausmarsch sparen

Den Schützenausmarsch auf den besten Tribünenplätzen erleben!

Am 3. Juli ziehen die Schützen, dutzende Musikzüge und Gruppen mit ihren Festwagen durch die Innenstadt und feiern das niedersächsische Schützenwesen. Der Umzug ist längst zu einem Treffen der Stadtgesellschaft mit all ihren Vereinen und Verbänden geworden. So präsentieren sich auch Sportgruppen, Karnevalisten, Mittelalterfreunde und Star-Wars-Fans.

Der Schützenausmarsch ist etwa zehn Kilometer lang. Am Wegesrand ist genügend Platz, um den Umzug zu verfolgen. Bequemer und komfortabler sind die Plätze auf den Tribünen. Wir haben ein limitiertes Kontingent zum Sonderpreis für unsere Abonnenten reserviert. Sichern Sie sich jetzt Ihre Sitzplätze am Ballhofplatz oder in der Bruchmeisterallee!

Von beiden Tribünen aus kann man den kompletten Schützenausmarsch erleben und hat eine gute Sicht auf die vielen geschmückten Festwagen.

Die Tribünenplätze kosten für Leserinnen und Leser nur 17,15 Euro* – **Sie sparen mit dem AboVorteil also 15 Prozent.** Bestellen Sie jetzt online unter tickets.haz.de, oder in den HAZ/NP-Ticketshops und Geschäftsstellen.

Einfach den QR-Code scannen und Tickets sichern.

Hannoversche Allgemeine HAZ Neue Presse NP

*Regulärer Ticketpreis: 19 Euro

20024001_000122

Mix aus Alt und Neu im Trend

Beim Tag der Architektur haben 15 Gebäude ihre Türen geöffnet

VON PATRICIA OSWALD-KIPPER

HANNOVER. Unter dem diesjährigen Motto „Architektur baut Zukunft“ haben beim Tag der Architektur in Hannover insgesamt 15 Objekte spannende Einblicke gewährt. Unter anderem öffneten die Hanomag-Business-Lofts ihre Türen.

Großzügig und hell – so sollte die Rekonstruktion des unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Direktionsgebäudes der Hanomag ausfallen. Den K+A Architekten aus Hannover ist die Neugestaltung des aus dem Jahr 1904 stammenden Gebäudes gelungen.

Auf drei Geschossen bietet das Haus, in dem Anfang des 20. Jahrhunderts Lokomotiv- und Dampfmaschinen geplant wurden, jetzt Platz für zehn Büroflächen mit Loftcharakter. Der Kontrast zwischen Alt und Neu beginnt bereits beim Eintritt in das zentrale Treppenhaus. Der Terrazzofußboden wurde mit viel Arbeit aufgearbeitet. Die einst weiß gestrichenen Säulen wurden in ihren Rohzustand zurückversetzt. „Das Verfahren war sehr aufwendig – die Säulen wurden mit Trockeneis gereinigt. Das ist ähnlich wie Sandstrahlen – nur viel schonender, um möglichst wenig Material zu verlieren“, erklärte Carsten Weber von den K+A Architekten, der die Besuchergruppen durch das Gebäude führte.

Selbst die alten, herrschaftlichen Holztüren wurden teils belassen, ihnen stehen nun moderne Türen aus Glas und Metall gegenüber. Einen Gegensatz zu dem alten Glanz wie dem Marmor im Erdgeschoss bieten auch Stahlkonstruktionen – etwa der Treppenaufgang in die dritte Etage.

Im Mittelpunkt des großzügigen Eingangsbereichs fasziniert jedoch die Lichtdecke, die aus Metall und Glas ebenfalls weitgehend rekonstruiert wurde. Eine mittig hängende Leuchte aus mehreren Kugeln passt sich gut ein. Im Kontrast dazu durchziehen moderne LED-Lichtbande die drei Etagen. Die Kernsanierung des Gebäudes dauerte zwei Jahre und wurde Ende 2021 abgeschlossen. Seitdem haben mehrere Firmen ihren Sitz in dem Haus – unter anderem sind die K+A Architekten jetzt mit einem Büro dort vertreten.

Auf einem 6000 Quadratmeter großen, zentrumsnahen Grundstück am Rande der Calenberger Neustadt realisierte das Büro Stefan Forster insgesamt 135 meist hochwertige Eigentumswohnungen und eine Kindertagesstätte. Der Neubau an der Adolfstraße, Ecke Molthanstraße orientiere sich an der typischen gründerzeitlichen Blockrandbebauung der Umgebung, erklärte Nils Meyer, Architekt im Büro von Stefan Forster in Frankfurt.

Alle Wohnungen besitzen einen Balkon, Erker markieren die Eingänge. Der an vielen Stellen durchlässige Bau beinhaltet auch einen großzügigen Innenhof. Das Gebäude reagiert zudem mit seinen Fassaden auf die vorhandene Bebauung ringsum. Der rote Klinker fügt sich nahtlos in die Nachbarbebauung ein. Bei dem Gebäude hätten auch Nachhaltigkeit und Langlebigkeit im Vordergrund gestanden, erklärt Meyer. Neben rotem Klinker, der nicht gestrichen werden muss, wurden deshalb auch pflegeleichte Betonsimse integriert.

Am Tag der Architektur wurden in der Landeshauptstadt 15 Gebäude, Freianlagen und Innenräume geöffnet. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten trotz des warmen Wetters die Chance und ließen sich durch die Objekte führen. „Ich habe sehr viele positive Rückmeldungen bekommen“, sagte Ute Maasberg, Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit bei der Architektenkammer Niedersachsen. „Wir freuen uns über das große Interesse an der Architektur in Hannover“, so Maasberg.

NEUE LICHTDECKE, NEUE LEUCHTEN: Der Eingangsbereich des ehemaligen Hanomag-Direktionsgebäudes besticht mit Helligkeit. *Fotos: Ilona Hottmann*